

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Göttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 08.10.2023

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen, liebe Freunde, willkommen liebe Familie. Wir wünschen es Ihnen, dass Sie heute mit der Gewissheit nach Hause gehen, dass das, was für die Menschen unmöglich ist, für Gott möglich ist. Sie sind geliebt.

BS: Amen. Lassen Sie uns beten: „Vater, wir danken dir für deine Güte und deine Freundschaft. Viele von uns, kommen hierher, weil sie verletzt sind und sich abmühen. Wir danken dir, dass du immer bei uns bist, und dass du ein Gott der Wunder und ein Gott der Macht bist. Viele von uns kommen hierher, um sich zu freuen und dir zu danken, dass du dein Leben in unser Leben ausgegossen hast. Wir beten, dass du uns in allen Dingen hilfst, Jesus ähnlicher zu werden. Wir bitten dich darum in seinem Namen, Amen.“

HS: Amen.

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie und ich auch.“

Bibellesung – Johannes 11,38-45 (Hannah Schuller)

In Vorbereitung auf die Predigt hören Sie Verse aus dem Johannesevangelium Kapitel 11: „Von diesen Worten war Jesus erneut tief bewegt. Er trat an das Grab; es war eine Höhle, die man mit einem großen Stein verschlossen hatte. »Schafft den Stein weg!«, befahl Jesus. Aber Marta, die Schwester des Verstorbenen, sagte: »Herr, der Geruch wird unerträglich sein! Er ist doch schon vier Tage tot!« »Habe ich dir nicht gesagt«, entgegnete ihr Jesus, »du wirst die Macht und Herrlichkeit Gottes sehen, wenn du nur glaubst?« Sie schoben den Stein weg. Jesus sah zum Himmel auf und betete: »Vater, ich danke dir, dass du mein Gebet erhört hast! Ich weiß, dass du mich immer erhörst, aber ich sage es wegen der vielen Menschen, die hier stehen. Sie sollen alles miterleben und glauben, dass du mich gesandt hast.« Dann rief er laut: »Lazarus, komm heraus!« Und Lazarus kam heraus. Hände und Füße waren mit Grabtüchern umwickelt, und auch sein Gesicht war mit einem Tuch verhüllt. »Nehmt ihm die Tücher ab«, forderte Jesus die Leute auf, »und lasst ihn gehen! Viele von den Juden, die bei Maria gewesen waren, glaubten an Jesus, nachdem sie das Wunder an Lazarus gesehen hatten.« Amen.

Bekennnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Bitte stehen Sie auf. Wir sprechen jede Woche gemeinsam unser Bekenntnis. Strecken Sie Ihre Hände so aus als Zeichen, dass Sie von Gott empfangen. Wir sprechen gemeinsam: „Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit meinem Nächsten teilen. Amen“

Predigt von Bobby Schuller: Setze Gott keine Grenzen!

Es gibt zwei Leben, die jeder Mensch leben wird. Das erste beginnt an dem Tag, an dem man geboren wird, das ist das Leben, das so viele Menschen heute führen. Das zweite Leben beginnt an dem Tag, an dem man Jesus Christus als Herrn und Retter kennenlernt. Der Tag, an dem er Sie in eine ganz neue Schöpfung verwandelt, Ihnen ein ganz neues Herz gibt, Ihnen einen ganz neuen Weg zeigt, einen ganz neuen Grund gibt, morgens aufzuwachen. Vor allem ist das der Tag, an dem man das größte Geschenk erhält, das man im Leben bekommen kann, nämlich Frieden mit Gott.

Viele Menschen werden in Chaos, Streit, Verlust und das Böse des Lebens hineingeboren und gleichzeitig in die liebevolle Fürsorge einer Mutter oder eines Vaters, der Eltern, der Familie, der Freunde. Diese wunderbaren, schönen, erstaunlichen Dinge, die wir in allen Phasen des Lebens erleben. Und so besteht das Leben aus diesen beiden Erfahrungen von Chaos und Ordnung, von Gut und Böse, und Folgendes passiert, wenn man in diesem Zwischenraum lebt, in dem man typischerweise an beidem teilnimmt. Manche mehr als andere. Deswegen gehen viele von uns mit allen möglichen Schuldgefühlen, Schamgefühlen und Problemen durchs Leben, und Gott befreit uns davon, wenn wir mutig vor seinen Thron treten. Nicht, wenn wir alles wissen und alles verstanden haben, sondern wenn wir sagen: „Herr, ich vertraue dir mein Leben an.“ Obwohl wir manche Dinge nicht verstehen. Aber die meisten Menschen entscheiden sich nicht wirklich dafür, Gott nachzufolgen oder sich nach ihm auszustrecken, und die meisten entscheiden sich aber auch nicht dagegen. Die meisten Menschen bleiben einfach unentschieden. Willkommen im Club. Jeder war wahrscheinlich schon einmal in dieser Situation. Ich war es. Aber Gott verlangt von uns, dass wir eine Entscheidung treffen. Ich möchte Sie bitten, heute die Entscheidung zu treffen, Jesus Christus in Ihr Herz aufzunehmen. In Ihrem Herzen zu glauben, dass er am Kreuz gestorben und für Sie auferstanden ist. So können Sie Frieden mit Gott haben. Möchten Sie diese Entscheidung heute treffen? Wenn Sie online oder im Fernsehen zuschauen, möchte ich Sie ermutigen, falls Sie diese Entscheidung treffen, in eine gute bibelgläubige Gemeinde zu gehen und sich taufen zu lassen. Ich weiß, dass Ihr Leben nie mehr dasselbe sein wird. Egal, wer Sie sind, ob Sie hier oder dort sind, bitte melden Sie sich bei Hour of Power, damit wir für Sie beten können. Letzte Woche habe ich über die Bedeutung des Wortes „Herz“ gesprochen. Was bedeutet „Herz“ in der Bibel? Wenn wir in Amerika über das Herz sprechen, meinen wir sehr oft die Gefühle, aber in der Bibel ist das Herz kein Bild für Gefühle, sondern für den Willen. Es ist das, was Sie tun wollen. Es ist das, was Sie trotz Ihrer Gefühle tun wollen. In der Bibel befinden sich die Emotionen metaphorisch gesehen im Magen. Dort befinden sich Zorn, Lust, Gier, Müdigkeit, all das. Aber das Herz ist der Wille. Da treffen Sie Ihre Entscheidungen. Der Ort, an dem das Denken stattfindet, ist metaphorisch gesprochen das Herz. Ich möchte damit beginnen, wie wir in unserem Herzen denken, was für uns in der westlichen Welt komisch ist. Wir leben nicht im Nahen Osten. Wir denken in unserem Kopf. Ich erinnere mich, dass ich einmal in einer E-Mail an Dallas Willard geschrieben habe: „Ich möchte gerne Ihr Gehirn durchforsten“, und er sagte: „Wenn Sie mein Gehirn durchforsten, werden Sie nur Blut und Gehirnmasse finden.“ Ich dachte: „Oh, das ist lustig.“ Denken findet also - biblisch metaphorisch gesehen - im Herzen statt, dort, wo unsere Entscheidungen getroffen werden. In der Bibel steht: „Wie der Mensch in seinem Herzen denkt, so ist er“. Wenn Sie etwas von heute mitnehmen, dann dieses hier: Unsere Gedanken formen unser Leben. Unsere Denkmuster, das, womit wir uns beschäftigen, wachsen. Sie wachsen zu Dingen. Sie wachsen zu Ernten; sie wachsen zu Unkraut. Sie wachsen zu einem Sieg, sie wachsen zu einem Misserfolg. Sie wachsen zu Leistung, sie wachsen zu Trägheit, zu Mittelmäßigkeit. Ihre Gedanken werden zu Ihnen. Sie werden zu Ihren Gedanken. Ihr Denken verwandelt Ihr Leben. Was für eine Weisheit liegt darin. Wir können uns das so vorstellen, dass unsere Gedanken ein Wegweiser auf der Straße sind, in deren Richtung unser Leben führt. Vielleicht sind Sie schon einmal quer durchs Land gefahren, Sie wollten nach Texas und Sie haben ein Schild am Straßenrand gesehen, auf dem immer zwei oder drei Städte und Zahlen daneben standen. Da steht Flagstaff - 126. Sie sind also 126 Meilen von Flagstaff entfernt. Wenn Ihre Gedanken ein Wegweiser wären, der Ihnen sagt, wohin Ihr Leben geht, was würde dort stehen? Das ist eine gute Frage, die Sie sich stellen sollten, wenn Sie in den Spiegel schauen. Würde der Wegweiser sagen, dass Sie – wenn Sie diesen Gedanken weiter nachgehen - sich scheiden lassen oder eine kaputte Ehe haben werden? Dass Sie einen Herzinfarkt bekommen und nicht zur Hochzeit Ihres Enkels gehen können? Oder dass Sie weiter abwärts auf dieser Straße im Gefängnis landen oder mit einer Überdosis oder Trunkenheit am Steuer enden werden? Oder dass Sie weiter auf diesem Weg pleite gehen werden? Wir können unsere Gedanken als Wegweiser betrachten, die uns zeigen, wohin wir fahren, WENN wir diesen Weg weitergehen. Aber es gibt auch ein paar positive Dinge, die wir an einer bestimmten Art des Denkens sehen können. Vielleicht führt Ihre Art zu denken zu Errungenschaften. Vielleicht führt Ihre Art zu denken zu Durchbrüchen, zu Erfolg. Vielleicht führt sie zu einem freudigeren und sinnvolleren Leben. Vielleicht führt sie zu Mustern und Herausforderungen, die zwar hart sind, aber Ihr Leben um einige Erfahrungen bereichern werden. Vielleicht führt sie vor allem zu einer tieferen Beziehung zu Gott oder zu den Menschen, die Ihnen wichtig sind. Unsere Gedanken werden zu unserer Realität.

Denken Sie daran, wie Kain, als er so eifersüchtig auf seinen Bruder Abel war, darüber nachdachte und Gott sagte: „Vorsicht, Vorsicht. Die Sünde hockt schon vor der Tür. Achte darauf, nicht bei diesen Gedanken zu verweilen.“ Und Kain tötete seinen Bruder und alles wurde anders. Oder ich denke gerne an Petrus. Er sieht Jesus auf dem Wasser gehen, und zuerst haben sie Angst, weil sie denken, sie sähen ein Gespenst. Aber dann merken sie: „Oh Mann, er geht ja auf dem Wasser!“ - was unglaublich ist, oder? Und Petrus denkt sich etwas. Na ja, als Jünger eines Rabbiners in dieser Zeit, muss man tun, was der Rabbiner tut. Und bis zu diesem Punkt hatten sie Wunder getan, sie hatten gebetet, sie hatten Dämonen ausgetrieben, sie hatten gepredigt, und Petrus denkt nach. Er denkt und denkt: „Soll ich das tun?“ Und schließlich tut er es einfach. Er sagt: „Herr, bitte mich und ich werde auf dem Wasser gehen.“ Wir sprechen immer darüber, wie Jesus auf dem Wasser geht, aber für ihn ist das leicht, er ist Gott. Petrus geht auf dem Wasser. Ja, er sinkt, aber er kommt etwa drei/vier Meter weit. Das ist ziemlich gut. Das ist viel besser als das, was ich geschafft habe. Selbst mit Anlauf schaffe ich keine vier Meter. Es ist also unser Denken, das zu diesen unglaublichen Wundern führt. Wunder oder Siege in unserem Leben, und es ist unser Denken, das unsere Beziehungen festigt oder ruiniert, unsere Arbeit ruiniert, oder einen perfekten Urlaub ruiniert, zum Beispiel. Hat irgendjemand hier schon einmal einen schönen Urlaub mit seinem Denken ruiniert? Ich weiß, dass ich das ein paar Mal getan habe. Man kommt aus dem Urlaub zurück und denkt sich: „Ah, ich habe ihn zerstört.“ Das bringt mich zum heutigen Thema, nämlich wie wichtig es ist, das Leben nicht zu begrenzen und Gott nicht im Denken zu begrenzen. Zu verstehen, dass so viel mehr im Leben möglich ist, als man denkt. Egal, wie groß Sie als Denker sind, es ist noch viel mehr möglich als das. Das ist eines der wichtigen Dinge, die Jesus seinen Kleingläubigen, seinen kleinen Jüngern beizubringen versucht: Wie groß die Welt ist, wie groß das Leben sein kann, und wie groß und wie erstaunlich die Erfahrung sein kann, wenn man bereit ist, die Arbeit zu tun oder ein Risiko einzugehen. Heute schauen wir uns die Geschichte von Lazarus an. Die Geschichte geht wie folgt: Jesus ist unterwegs in seinem Dienst und seiner Arbeit, als er erfährt, dass sein guter Freund Lazarus krank ist und sterben könnte. Weil Jesus ein Heiler ist, heißt es, er solle schnell kommen und Lazarus heilen, bevor er stirbt. Aus welchem Grund auch immer scheint Jesus zu zögern und seine Arbeit fortzusetzen, bis sein Freund Lazarus stirbt. Dann erfährt er, wahrscheinlich durch den Heiligen Geist, dass Lazarus tot ist, und er geht nach Bethanien. Dieses Wort „Bethanien“ bedeutet übrigens „Haus des Schmerzes“. Nicht die Rap-Gruppe „House of pain“. Kennt die jemand? Nein? „Haus des Schmerzes“, Bethanien. Das bedeutet wahrscheinlich, dass das eine Art Klinik ist. Es könnte sogar eine Leprakolonie sein, denken Wissenschaftler, aber wir wissen es nicht. Jesus kommt an und sein Freund ist gestorben. Martha, die Schwester von Lazarus und gute Freundin von Jesus, rennt hinaus und sagt: „Oh Herr, wenn du nur ein bisschen schneller gekommen wärest, dann hätte mein Bruder überlebt. Ich weiß, dass du ihn hättest heilen können.“ Und Jesus sagt: „Er wird von den Toten auferweckt werden.“ Sie sieht ihn an und reagiert so, wie jeder gute Christ heute auf eine Glaubensaussage reagiert, auf eine nette Erklärung oder Bekräftigung des Glaubens: „Ja, Herr“, mit trauriger Stimme. „Ich weiß, dass er in den letzten Tagen bei der Auferstehung der Toten auferweckt werden wird.“ Das scheint weder für sie selbst noch für Jesus ein Trost zu sein. Er sieht ihr in die Augen und sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Rollt den Grabstein zurück.“ Martha schaut ihn wieder an und sagt: „Aber Herr, es sind schon vier Tage vergangen. Wir leben in der Wüste.“ In der King-James-Bibel steht: „Er stinkt bereits.“ Er stinkt. Ich denke immer, dass Jesus sie mit liebevollen Augen anschaut. Niemand hat so etwas je zuvor gesehen. Martha kennt die Geschichte nicht, sie weiß nicht, was passieren wird. Jesus sieht sie an und sagt: „Habe ich dir nicht gesagt, du wirst die Macht und Herrlichkeit Gottes sehen, wenn du nur glaubst?“ Dann schaut er auf das Grab und sagt: „Lazarus, komm heraus!“ Und heraus kommt ein Mann, der aussieht wie eine Mumie, in Leinen gewickelt, auch sein Gesicht. Er weiß nicht, was vor sich geht, er ist gerade von Gott berührt worden. Folgendes möchte ich hier anschauen: Das ist interessant, denn wir sehen die Geschichte von Martha, und wir sehen, wie Martha an Gott glaubt. Sie ist eine hingeebene jüdische Frau, sie liebt ihren Bruder, aber ihr Denkraum ist, dass Jesus Menschen heilen kann, wenn sie noch leben. Aber wenn sie gestorben sind, sind sie weg. Der jüdische Brauch, der Grund, warum man Tote in solche Höhlen legte, war, dass man jemanden, der gestorben war, einwickelte und ein Jahr lang in so eine Höhle legte, bis der Körper verwest war. Dann nahm man die Knochen, legte sie in eine kleine Kiste und steckte die Kiste in eine Mauer. Nach jüdischem Brauch, der nicht in der Bibel steht und auch nicht der Wahrheit entspricht, blieb die Seele drei Tage lang im Körper. Deshalb werden in der Bibel die „vier Tage“ erwähnt. Man nahm an, dass er bereits verschwunden sei:

„Er ist schon im Himmel. Er ist nicht mehr hier.“ Man kann einen Menschen nicht aus dem Himmel in einen stinkenden Körper zurückholen und... oh doch, er kann es. Das ist es, was ich sagen will. Das ist die Welt, die Jesus für diejenigen von uns vorbereitet hat, die glauben. Eine Welt mit grenzenlosen Möglichkeiten. Das ist es, was ich Ihnen heute mitgeben möchte. Es wird ein großes Geschenk für Ihr ganzes Leben sein, wenn Sie das annehmen können, was ich Ihnen heute geben möchte, nämlich dass das, was Jesus gesagt hat, wahr ist: Alle Dinge sind möglich. Alle Dinge sind möglich für Ihr Leben. Es ist möglich. Vielleicht sagt jemand: „Glaubst du das wirklich, dass er einen Toten auferweckt hat? Glaubst du wirklich, dass er auf dem Wasser gelaufen ist? Glaubst du wirklich, dass er von den Toten auferstanden ist?“ Die Antwort lautet: Ja, ich glaube das. Es geht mir nicht um die Frage, ob Gott das wirklich getan hat, es geht mir auch nicht um die Frage, ob Gott das wirklich gesagt hat. Er hat es gesagt und er hat es getan. Mir geht es darum, Ihnen zu sagen, dass er es immer noch sagt und dass er es in Ihrem Leben tun wird. Ich möchte, dass Sie heute daran glauben, dass wir in einer Welt leben, in der es nur so von Wundern wimmelt, und zwar für diejenigen, die glauben. Also glauben Sie heute. Es gibt ein gutes Sprichwort: „Ich muss nicht alles verstehen, um zu verstehen, dass alles möglich ist.“ Ich muss nicht alles verstehen. Ich muss nicht die ganze Mathematik verstehen, ich muss nicht die ganze Metaphysik verstehen, ich muss nichts über „Quarks“ lernen. Ich weiß nicht einmal, was das ist, aber ich weiß, dass es was mit Wissenschaft ist. Ich darf wissen, dass alle Dinge in Gottes großem Universum möglich sind. Und ich weiß, je mehr wir es erforschen, desto größer, verrückter und cooler wird es. Ich darf das verstehen: In Gottes großem Universum ist alles möglich, und auch für Sie ist alles möglich. Das ist es, was wir Möglichkeitsdenken nennen. Möglichkeitsdenken. Dr. Schuller hat diesen Ausdruck geprägt. Als ich ein Kind war, dachte ich immer, dass mein Großvater positives Denken lehrte, weil ich in seinen Predigten nicht wirklich zugehört habe. Ich war ein Kind. Ich hatte eine Krawatte und eine Jacke an, war im Gottesdienst und bin dann mit meinen Cousins herumgerannt. Das habe ich in der Kirche gemacht. Als ich erwachsen wurde, war er mein Mentor und ich begann, einige seiner Predigten zu hören, da wurde mir klar, dass er nicht wirklich viel über positives Denken gesprochen hatte. Er hatte über das Möglichkeitsdenken gesprochen. Positives Denken ist ein bisschen naiv, eine Idee aus den 30er Jahren. Man konzentriert sich nur auf das Positive. Das hat zwar auch etwas Gutes, aber er hat es eher so formuliert: Ja, man sieht das Schlechte, das passiert, und das Gute, und man versucht, sich auf das Positive zu konzentrieren. Aber hier ist, worauf man sich fokussiert: Man verliebt sich in alles, was möglich ist. Nicht positiv, sondern möglich: „Für mich ist das möglich!“ Und diese Saat kann zu einem Sieg in Ihrem Leben werden. Und noch etwas hatte mein Großvater, das war die andere Seite der Medaille. Er hatte eine absolute Verachtung, fast schon einen Hass für das Wort „unmöglich“. Das war's. Er hasste dieses Wort. Er sagte immer, „unmöglich“ sei ein unverantwortliches Wort. Ein guter Rat. Es geht also um das Möglichkeitsdenken, das heißt, sich in das zu verlieben, was möglich ist. Vielleicht ist es nicht wahrscheinlich, aber möglich in meinem Leben, und wenn es möglich ist, eröffnet es mir die Welt. Eine der besten Geschichten, die mein Großvater erzählte, war eine wahre Geschichte, die er von einem Gentleman gehört hatte, den er in einem Flugzeug kennengelernt hatte. Sein Name war George Dantzig. Damals war er, glaube ich, Professor an der „Stanford University“, aber er erzählte eine Geschichte aus seiner Studienzeit in Berkley. Er war Mathe-Student im ersten oder zweiten Jahr und war immer unterwegs, um zu arbeiten. Er hatte eine ziemlich gute Beziehung zu einem Professor, aber er kam zu spät zu seinem Unterricht und sah die Hausaufgabe an der Tafel. Es waren zwei mathematische Probleme. Er schrieb sie schnell in sein Heft, und als der Unterricht vorbei war, ging er nach Hause und begann mit den Matheaufgaben. Er fühlte sich wie ein Dummkopf. Es brauchte zwei oder drei Tage. Er arbeitete immer weiter daran, diese Aufgaben zu lösen. Ohhhh, furchtbar, er arbeitete weiter und weiter. Am vierten Tag schließlich löste er beide Aufgaben, brachte sie in das Büro seines Professors, der Jerzy Neyman hieß, und sagte: „Hey, Professor, es tut mir so leid, ich komme mir so dumm vor. Ich habe ewig gebraucht, um diese Probleme aufzulösen. Endlich habe ich sie raus. Hier sind meine Lösungen.“ Der Professor sagte: „Kein Problem, es ist in Ordnung, dass es spät ist, legen Sie sie einfach auf meinen Schreibtisch und ich werde sie später benoten.“ Ein paar Tage vergingen, und er hörte ein Schlagen an die Tür, BUMM, BUMM, BUMM, BUMM. Es war sein Professor. Er sagte: „George, George, ist dir klar, was du gemacht hast?“ Er hatte George und seine Frau mitten in der Nacht geweckt. Er sagte: „Das war keine Hausaufgabe! Du musst zu spät gekommen sein. Das war ein Beispiel für zwei ungelöste mathematische Probleme. Du hast sie gelöst!“ Was für eine tolle Geschichte, oder?

Und man sieht ja, wie das Denken ihn dabei beeinflusst hat. Wäre er in die Klasse gekommen und hätte man ihm - wie jedem anderen Studenten und jedem anderen Professor auch - gesagt, dass diese Probleme unlösbar seien, dass sie unmöglich seien, dann wäre er bei der Lösung dieser Probleme von vornherein im Nachteil gewesen. Aber weil er einfach davon ausging, dass jeder in der Klasse dieses Problem bereits gelöst hatte, und er von sich dachte „Ich bin so ein Dummkopf, ich muss das Problem lösen“, hat er es gelöst. Mein Opa hat ihm übrigens geschrieben und gefragt, ob er die Geschichte in einem Buch erwähnen und darüber predigen darf. Er bekam die Erlaubnis und so machte er die Geschichte berühmt. In der Tat war es diese Geschichte, die mein Großvater erzählte, die die Inspiration für den Film „Good Will Hunting“ war, falls Sie ihn schon gesehen haben. Es ist erstaunlich, was alles möglich ist, wenn man nicht weiß, was unmöglich ist, oder? Wenn einem niemand sagt, dass man ein Problem nicht lösen kann, und man einfach annimmt, dass man es lösen muss. Es gibt eine andere tolle Geschichte, die ich liebe. Ein Mann namens David Goggins erzählt diese Geschichte gerne, eine erstaunliche Geschichte. Er war bei der Air Force und wollte zu einem berühmten Sanitätsregiment gehören. Ich glaube, das ist eines der berühmtesten der Welt, weil es in die schwierigsten Gebiete geht und Soldaten der Special Forces rettet. Goggins durchlief ein sehr hartes Programm, und am Ende schließlich – so erzählt er - hatte er schreckliche Angst vor dem Schwimmen und vor Wasser. Darüber schreibt er in seinem Buch. Er sagt, dass er eines Tages so viel Angst hatte, dass er darüber nachdachte, das Programm abzubrechen. Am selben Tag sagte sein Arzt, dass sein Bluttest positiv auf Anzeichen von Sichelzellenanämie getestet worden war. Der Arzt sagte: „Sie können aus medizinischen Gründen aus dem Programm aussteigen, aber Sie können auch weitermachen, wenn Sie wollen.“ Da stand er nun an einer Weggabelung, und er entschied sich dafür, auszusteigen, nicht wegen der medizinischen Sache, sondern weil er solche Angst vor Wasser hatte. Nachdem Goggins gewissermaßen irgendwie gegen seinen eigenen Traum und seine Seele gesündigt hatte, begann er apathisch und mittelmäßig zu werden. Er erzählte, wie er in seinem Leben an einen Punkt kam, an dem er ein Kammerjäger war, der Ratten, Kakerlaken und Spinnen tötete, und er hasste das alles. Er sagte, dass er jeden Tag dasselbe machte: Wenn er als Kammerjäger Feierabend hatte, kaufte er sich im Supermarkt eine Schachtel Donuts und einen Schokomilchshake und fuhr nach Hause. Er nahm bis auf 140 Kilo zu. Dann - erzählte er – wurde er einfach nur kränklich, richtig kränklich. Er schaltete den Fernseher ein und sah den Rest der Nacht nur noch Fernsehen. Er ließ den Fernseher an, während er duschte. Eines Abends, als er duschte, hörte er eine Werbung für die Navy Seals, oder eine Geschichte über die Navy Seals, Darüber, was sie durchmachen und wie hart sie trainieren müssen, und dass 99,9 % der Kadetten aufgeben, weil es zu hart ist. Es gab 22 Menschen in der Abschlussklasse, und der General sagte in seiner Rede: „Wir leben in einer Welt, die oft Mittelmäßigkeit belohnt, aber diese 22 Männer verabscheuen Mittelmäßigkeit.“ Goggins erzählte, wie der Satz „Diese Männer verabscheuen Mittelmäßigkeit“ in seinem Kopf kreiste. Und dass er sich fühlte, als würde er ein mittelmäßiges Leben führen. Und er sagte, dass er eines Tages unterwegs war... entschuldigen Sie, bitte schalten Sie nicht um; es wird wirklich ekelhaft. Er ging in eine Tankstellentoilette, als Kammerjäger, und sah einen Schwarm Kakerlaken, der sich, als das Licht anging, in alle Richtungen verstreute. Er sagte, er sei so angewidert gewesen, dass er seine Sachen fallen ließ und sich fragte: „Soll das wirklich mein Leben sein? An diesem Tag beschloss er, dass er, der überhaupt nicht in Form war und 140 kg wog, ein Navy Seal werden wollte. Goggins fing an, bei Rekrutierungszentren anzurufen, und alle lehnten ihn ab. Er sagte, es seien 12 oder 15 gewesen, und schließlich sagte man ihm: „Okay, kommen Sie vorbei“. Er ging zum Rekrutierungszentrum, jemand stellte ihn auf eine Waage und sagte: „Die Ausbildung beginnt in drei Monaten, und Sie müssen 85 kg wiegen. Sie wiegen 140 kg.“ Er hat in drei Monaten über 50 kg abgenommen. Er war der erste in der Militärgeschichte, der dreimal durch die Höllenwoche gegangen ist. Oft sterben Kadetten sogar in der Höllenwoche. Beim ersten Mal brach er sich das Schienbein, so dass er aussteigen musste. Beim zweiten Mal brach er sich die Kniescheibe und Knochen in seinen Füßen. Beim dritten Mal brach er sich auch glaube ich die Schienbeine und die Füße. Er verband sie mit Klebeband, überstand den Rest und wurde ein Navy Seal. Sein Buch hieß schließlich „Das kann mir nichts anhaben“, und das stimmt. Er sieht hart aus, nicht wahr? Er wurde schließlich berühmt, weil er ein Ultramarathonläufer wurde, und heute ist er ein Ultramarathon-Champion. Er hat, glaube ich, einen Rekord für Klimmzüge aufgestellt und er ist den „Bad-Water-135“ gelaufen. Das ist ein 135-Meilen-Ultramarathon im Death Valley. Ich weiß nicht, warum die Leute sowas machen, aber für ihn ist das wichtig. Mein Traum ist das nicht. Es ist ein guter Traum, aber es ist nicht meiner.

Hier ist der Teil, von dem ich Ihnen erzählen möchte. Goggins spricht über den Moment, der sein Leben veränderte, und er hatte eine Vision. Als er all diese Kakerlaken in alle Richtungen verstreut sah, hatte er eine Vision davon, was in seinem Leben möglich war. Er sagte: „Ich hatte einen Albtraum. In dem Albtraum ging es darum, dass ich sterbe, vor Gottes Thron komme und Gott mir sagt: „Das hier ist dein Leben. Du hast dein ganzes Leben damit verbracht, ein unförmiger, ungesunder Kammerjäger zu sein, aber hier siehst du, was du hättest sein können. Du hättest ein Navy Seal sein können, du hättest Auszeichnungen gewinnen können, du hättest Ultramarathonläufer werden können, usw., usw., usw.. Aber all das wäre schwer gewesen, also hast du dich für das andere entschieden.“ Das war die Vision, die er in seinem Kopf hatte und die ihn zu dem Menschen gemacht hat, der er heute ist: Er wollte etwas, das möglich war, nicht aufgeben, obwohl alles, was zwischen ihm und dieser Sache lag, harte Arbeit war. Er beschloss, ein harter Kerl zu werden, und er hat es geschafft. Das ist es, was in Ihrem Leben möglich ist. Alles! Einfach alles. In Ihrem Leben ist alles möglich. Aber zwischen Ihnen und dem, was möglich ist, liegt oft ein Preis, und das ist der Punkt, an dem wir uns ändern müssen. Wir müssen unser Denken ändern. Wenn wir darauf versessen und verliebt in die Dinge sind, die möglich sind, trotz unseres Alters, trotz unseres Einkommens, trotz unserer Ausbildung, trotz unserer blah, blah, blah, blah... - wenn wir verliebt sind in das, was möglich ist, verändert sich unser Leben für immer. Ich denke daran, wie das in meinem eigenen Leben war, als wir mit unserer Kirche noch in Garden Grove waren. Viele von Ihnen waren ja dabei. Viele von Ihnen sind aus der „Irvine-Presbyterian“-Kirche, aber als wir dort waren, zahlten wir jeden Monat eine Miete von 75.000 Dollar. Wie hoch ist Ihre Miete? Unsere Stromrechnung betrug, weil die Gebäude baufällig und aus altem Material waren, etwa 40.000 Dollar pro Monat. Wir mussten also über 100.000 Dollar jeden Monat nur für das Kirchengebäude bezahlen, was an und für sich schon fast unmoralisch und schrecklich war und eine unglaublich schwere finanzielle Belastung war. So kamen wir auf die Idee: Was wäre, wenn wir jemanden finden würden, der uns ein Gebäude schenkt? Alles sagten: „Das ist unmöglich.“ Sehen Sie, wie unverantwortlich das ist?: „Das ist unmöglich. Unmöglich.“ In der Zwischenzeit gab es eine andere Kirche, die „Irvine-Presbyterian“-Kirche, die Gespräche führte, die wahrscheinlich in etwa so verliefen: „Was wäre, wenn wir nicht nur versuchen würden, gerade zu überleben, sondern wenn wir dieses Gebäude mit Menschen füllen würden? Was wäre, wenn wir eine Partnerschaft mit anderen Kirchen eingehen würden? Was wäre, wenn wir einen Weg finden würden, wieder Menschen hierher zu bringen? Was wäre, wenn wir einen Weg finden würden, das zu tun, was wir früher gemacht haben, als wir Veranstaltungen hatten, und dah, dah, dah, dah, dah, dah.“ Und wissen Sie was? Gott hat diese beiden Möglichkeiten zusammengebracht, und hier sind wir nun, eine neue Kirche mit einem kostenlosen Gebäude. Was denken Sie, wie hoch unsere Raten für dieses Gebäude sind? Nicht 75.000 Dollar. Das ist gut. Ich denke, das Gebäude ist... habe ich da ein Amen gehört? Ich denke, dieses Gebäude ist etwa 20 Millionen Dollar wert. Es ist möglich. Und es ist passiert. Gott ist gut. Der Mann, der das Buch „Die Hütte“ geschrieben hat, hat immer wieder versucht, sein Buch zu veröffentlichen. Niemand wollte es veröffentlichen, also hat er es im Selbstverlag herausgebracht. Und was passiert, wenn man ein erfolgreiches Buch im Selbstverlag veröffentlicht? Man verdient viel mehr Geld damit. Das nennen wir in der Verlagsbranche einen „Gewinn“. Wenn man ein Buch veröffentlicht, bekommt man etwa einen Dollar pro Buch. Wenn man ein Buch im Selbstverlag herausgibt, bekommt man etwa zehn Dollar pro Buch, und er hat 20 Millionen Exemplare verkauft. Hey Tim, was ist zehn mal zwanzig Millionen in Dollar? Das ist das, was der Autor von „Die Hütte“ verdient hat. Ungefähr. Vor Steuern. Als ein paar Leute die Serie „The Chosen“ herausbrachten, hörte ich davon und ich selbst habe das für unmöglich gehalten. Sie sagten: „Wir wollen diese Serie über Jesus machen, und wir werden sie durch Spenden finanzieren. Wir werden sie in eine App stellen, und die Menschen werden eine App herunterladen müssen, um unsere Serie zu sehen.“ Ich sagte: „Unmöglich! Das wird nicht funktionieren. Wer würde das tun? Das ist dumm. Das ist dumm.“ Und nun ist sie ein großer, großer Erfolg. Das ist der Grund, warum das Möglichkeitsdenken so wichtig ist. Es verändert die Art, wie man denkt, es verändert die Projektion des Lebens, es verändert die Richtung und das Schicksal des Lebens, wenn man seine Denkweise ändert. Wenn Sie Ihre Denkweise erweitern, ein Möglichkeitsdenker werden, wird Ihr Leben größer. SIE werden größer! Alles um Sie herum wird größer, und das ist großartig. Sie wollen, dass sich Ihr Leben ändert? Sie müssen sich ändern. Wenn Sie sich ändern, ändert sich alles. Wenn Sie besser werden, wird alles besser. Wenn Sie größer werden, wird alles größer. Es geht nur darum, wie Sie Ihre Gedanken ändern und wer Sie dann werden. Nun bin ich zwar kein Therapeut, aber ich habe eine neue Theorie.

Das ist nur meine ganz persönliche Meinung, nehmen Sie sie an oder lassen Sie es bleiben. Wenn Sie Therapeut sind, tut es mir leid, aber ich glaube, dass Paarberatung eine schlechte Sache sein könnte. Ich lebe lange genug, um zu beobachten, dass, wenn Leute zur Paarberatung gehen, der Therapeut sehr oft wie zu einem Schiedsrichter wird, während die beiden sich gegenseitig der Untaten beschuldigen, und versuchen, genug Punkte auf ihrer Skala zu bekommen, damit der Therapeut sagen kann: „Er ist der Böse - sie ist die Böse.“ Das hier funktioniert: persönliche Therapie. Das ist etwas anderes. Wenn er alleine zu einem Therapeuten gehen und sie alleine zu einem Therapeuten geht, und jeder sagt: „Ich möchte wissen, wie ich ein besserer Mensch werden kann. Ich möchte wissen, was mir in meinem Leben fehlt. Ich möchte tief an mir arbeiten. Sagen Sie mir, wie ich ein guter Ehemann sein kann, so wie ihn meine Frau braucht.“ Das ist die Art von Therapie, die funktionieren wird. Das ist die Art von persönlichem Wachstum, das funktionieren wird - wenn es um mich geht und nicht um jemand anderen. Nehmen Sie das an oder lassen Sie es bleiben. Es ist nur meine Meinung. Vielleicht ist es ja falsch. Das sind nur meine Gedanken. Ich denke an ein großartiges Leben. Wenn Sie ein großartiges Leben wollen, ist das einfach. Hören Sie mir zu, liebe Freunde, Sie wollen ein großartiges Leben? Sie wollen ein tolles Leben? Das ist so einfach wie die Gestaltung eines tollen Tages. Fast jeder kann zumindest einen Tag großartig machen. Jeder kann einen großartigen Tag gestalten, die meiste Zeit über. Es gibt auch diese Tage, an denen man das nicht kann, aber die meiste Zeit kann man einen tollen Tag gestalten. Sind alle damit einverstanden? Wenn Sie es schaffen, fünf oder sechs von sieben Tagen zu einem tollen Tag zu machen, würden Sie das wahrscheinlich als eine tolle Woche bezeichnen, oder? Und wenn Sie es schaffen, drei von vier Wochen zu großartigen Wochen zu machen, dann würden Sie das einen was nennen? Einen großartigen Monat. Wenn man, sagen wir, zehn oder elf Monate eines Jahres zu großartigen Monaten machen kann, dann hat man ein großartiges Jahr, das stimmt. Und wenn Sie die meisten Jahre Ihres Lebens großartig gestalten..., ich weiß ja nicht, wie es Ihnen geht, aber ich würde das ein großartiges Leben nennen. Es fängt nicht damit an, ein großes Leben zu führen, es fängt damit an, einen großen Tag zu gestalten und das jeden Tag zu tun. Das ist es, was den ganzen Unterschied ausmacht. Jeden Tag ein kleines bisschen anders machen. Jeder kann einen Tag großartig machen. Ich schließe mit einer kurzen Geschichte. Lloyd Ogilvie war ein wunderbarer Mann Gottes, ein Prediger in der „Hollywood-Presbyterian-Kirche“. Wegen meiner Mutter bin ich lange Zeit in diese Kirche gegangen. Was für ein wunderbarer Prediger er doch war... Ich glaube, er war Seelsorger im Senat. Kurz vor seinem Tod hatte ich Gelegenheit, mit ihm zu Mittag zu essen, und ich fragte ihn: „Dr. Ogilvie, welchen Rat könnten Sie mir über das Predigen geben?“ Er sagte: „Wenn du ein wirklich großartiger Prediger werden willst, musst du – so mache ich das auch - etwa 20 Stunden Arbeit in jede Predigt stecken.“ Ich dachte mir: „Das ist eine ganze Menge.“ Ich war ein wenig entmutigt, denn das klang nach viel, viel Arbeit jede Woche für nur eine Predigt. Ich hatte schon immer viele Mentoren in meinem Leben, und sie alle haben mir großartige Ratschläge gegeben – meistens. Aber hin und wieder haben sie nicht hingehauen. Ich hatte noch einen anderen Mentor, zu dem ging ich und erzählte ihm diesen Rat, weil er mir schwer auf dem Herzen lag. Er sagte: „Weißt du, Bobby, das ist nicht so wichtig. Du brauchst keine 20 Stunden darein zu stecken. Das ist eine Menge. Ein paar Stunden reichen. Wenn du das Gefühl hast, dass es ein leichter Text ist, kannst du die Predigt wahrscheinlich sogar erst am Morgen schreiben, und sie wird gut sein. Die Leute wollen dein Herz sehen. Sie wollen sehen, dass du dich um sie kümmerst.“ Als ich das hörte, wissen Sie, was ich da spürte? Erleichterung. „Oh, gut. Ich muss das nicht tun.“ Aber dann erkannte ich, dass dieser Rat ein schlechter Rat war, denn ich tat genau das Gegenteil von dem, was Lloyd Ogilvie gesagt hatte. Ich habe weniger Stunden gearbeitet, weniger studiert, weniger gelesen, weniger gearbeitet, und ich habe gemerkt, dass ich nicht mein Bestes gegeben hatte. Ich glaube, als ich Kinder bekam, wurde ich ein bisschen ernsthafter mit meinem Leben, und als ich dann anfang, „Hour of Power“ zu leiten, wurde ich richtig ernsthaft. Aber wissen Sie, was ich eigentlich von diesem Mentor oder irgendeinem Mentor hätte hören müssen, als ich 26/27 oder wie alt auch immer ich war? Ich hätte hören müssen: „20 Stunden...so ein Amateur. Mach 30.“ Das hier hätte ich hören sollen: „Du verkündigst das Evangelium von Jesus Christus. Das sind die Worte des Lebens in einer Welt, die voller Tod ist. Gib nicht nur ein bisschen, gib nicht nur Durchschnitt, gib alles, was du hast. Wenn du mehr als 20 machen kannst, mach 30. Wenn du mehr als 30 schaffst, dann mach 40. Lies viel. Bereite dich vor. Sei bereit. Geh sicher, dass es das Beste wird, was du je tun kannst. Denn das ist das Evangelium!“ Das hätte ich hören müssen. Das ist es, was junge Männer hören müssen, um es weiterzugeben. So habe ich das dann auch getan.

Ich habe herausgefunden, dass der Rat von Lloyd Ogilvie genau richtig war. Zwanzig Stunden sind perfekt, in der Tat. Ein bisschen mehr, und es fängt an, schwer und klumpig zu werden. Man will immer noch etwas reintun und dann ist es zu viel. Aber 20 Stunden sind richtig. Und ich lese wirklich wie verrückt. Ich lese unersättlich, weil es mir Spaß macht, und ich plane meine Predigten circa ein Jahr im Voraus, jede Predigt, bis sie mir ausgehen. Dann klopft Diane an meine Tür und sagt, dass wir keine Predigten mehr haben, und ich plane ein ganzes weiteres Jahr. Aber was ich sagen will: Bin ich der beste Prediger? Nein, ganz weit gefehlt. Ich bin nicht der beste Prediger der Welt. Dieser Titel gehört John Ortberg. Er ist wirklich gut. Aber ich bin das Beste, was ich tun kann. Ich bin das Beste für mich. Ich weiß, dass ich jedes Mal, wenn ich spreche, jedes Mal, wenn ich vor die Gemeinde trete, selbst wenn ich eine schlechte Predigt gehalten habe und das passiert immer wieder, dass ich alles gegeben habe. Ich habe alles gegeben. Ich kann Ihnen sagen, mein Freund, dass das alles verändert, egal was Sie tun. Ob als Eltern oder in Ihrem Job, Ihrer Berufung, Ihrem Geschäft. Es geht nicht darum, dass alles immer toll ist, was Sie tun. Sondern darum, dass Sie alles geben, was Sie haben, selbst wenn Sie schlecht sind. Das macht den Unterschied aus. Das ist alles, was das Leben von uns verlangt, nicht dass wir die Besten sind, sondern dass wir unser Bestes geben und über den Rest nicht viel nachdenken. Ich möchte Sie heute herausfordern, Ihre einengenden Überzeugungen darüber zu ändern, was in Ihrem Leben möglich ist. Ändern Sie Ihr Herz gegenüber Gott und seinem Volk. Ändern Sie Ihre Einstellung zum Durchhaltevermögen, was auch sehr schwierig ist. Bei einem Marathon gibt es am Anfang viele Leute, am Ende nur sehr wenige, aber in der Mitte fast niemanden. Man läuft immer allein. Das wird langweilig und hart, aber da muss man durch. Und vor allem muss man wissen, dass „man dabei bleiben muss, wenn man gewinnen will“, wie Felix Dennis sagte. Ein toller Satz. Sie sollen vor allem wissen, dass in Ihrem Leben alles möglich ist. Ändern Sie nur Ihr Denken und Ihr Leben wird sich ändern. „Vater, wir bitten dich in Jesu Namen, dass du unsere Denkweise und unseren Verstand veränderst und uns hilfst, diese Haltung zu bewahren. Wir wissen, dass sich dann alles in unserem Leben ändern wird. Wir vertrauen auf dich, Herr, und wir danken dir, in Jesu Namen beten wir, Amen.“
Bitte stehen Sie auf.

Segen – Bobby Schuller

Und jetzt segne euch der Herr und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Antlitz über euch und gebe euch seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.